Fachbereich
Familie und Generationen
www.familie-und-generationen.de | Älterwerden
im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.

Impulsbrief Forum Älterwerden – Frühjahr 2020

Liebe Freunde und Freundinnen und alle, die sich für die Gemeindearbeit
mit älteren Erwachsenen und Senioren interessieren!

Seid alle herzliche gegrüßt aus dem Forum Älterwerden. Auch in dieser besonderen Zeit möchten wir einige Gedanken und Impulse mit Euch teilen.

Wer hätte vor wenigen Wochen gedacht, dass wir die Passionszeit in diesem Jahr so wörtlich nehmen würden? Auf einmal ist vieles anders. Es ist etwas über uns hereingebrochen, das wir bisher in dieser Weise nicht kannten, etwas, das uns Sorgen bereitet, uns einschränkt, zu Verzicht nötigt, Leid verursacht und uns alle in irgendeiner Weise betrifft. Jede und jeder von uns bekommt das persönlich zu spüren: In den familiären Beziehungen, im Gemeindeleben, bei Hobbys und Sport und bei vielem anderen müssen wir auf einmal lernen umzudenken. Gerade Ältere sind da besonders herausgefordert.
Welche Perspektive nehmen wir dazu ein?

Wie gut, dass wir die Zusage Gottes haben **„Ich bin da!".** So hat sich Gott vorgestellt *(2. Mo 3, 14)* und versprochen „Ich bin mit dir! Was auch geschieht! Du bist nicht allein!"
Wie gut, dass wir aus dieser Beziehung heraus auch diese besondere Situation bewältigen können.

Weil es um **Beziehung** geht, haben wir schon vor Jahren „Ich bin da" als Titel für unsere Besuchsdienstschulung gewählt. Auch wenn zurzeit auf Besuche „face to face" weitgehend verzichtet werden muss, so ist das Ziel dahinter umso wichtiger: **Aufeinander achten, einander begleiten, Gemeinschaft schenken, ermutigen, helfen!**
Was wir dafür jetzt brauchen, sind andere, neue, auch ungewohnte Wege. Viele entdecken gerade in dieser Zeit wieder den Wert eines längeren Telefongespräches. Insofern: **„Ruf doch mal an! Oder schreib einen Brief und nutze, soweit möglich, die digitalen Medien, wie Kurznachrichtendienste** und ähnliches**."** Ich freue mich, dass ich auf diesem Wege mit meinen Enkeltöchtern in Kontakt bleibe, mit Bild und Ton, mal ernst, mal heiter.

„Beziehungen: klären – gestalten – leben!" Dieses Thema begleitet uns durch das Jahr. Aktuell können wir noch **„pflegen"** hinzufügen. Viel gibt es zu entdecken, wie und mit wem wir als älter werdende Menschen verbunden sind. Drei Impulstage sind dazu im Jahresprogramm der Evangelisch-Freikirchlichen Akademie für dieses Jahr zu finden. Der erste hat am 07.03. leider nicht stattgefunden; der nächste ist für den 06.06. in der EFG-Leipzig angesetzt und der dritte für den 31.10. in der EFG-Augsburg. - Auch auf diesem Wege wollen wir Impulse zum Thema geben und Anregungen zum Austausch darüber. - Außerdem möchten wir Euch die **Hinweise zur praktischen Seelsorge** empfehlen unter https://www.baptisten.de/aktuelles-schwerpunkte/corona/seelsorge/

Dieser Brief beinhaltet wie alle Impulsbriefe eine Andacht, aber dieses Mal mit Anregungen, die Gedanken mal anders als in Gruppenstunden zu teilen.

Wir freuen uns, wenn Ihr Kontakt aufnehmt. Bleibt alle behütet und von Gottes Schutz umgeben!
Herzliche Grüße auch von Dagmar Lohan, unserer Referentin im Fachbereich Familie und Generationen!

Jutta Teubert

Andacht zu Markus 2, 1-12

Einführung

Unser Leben wirkt zurzeit wie lahm gelegt. In der aktuellen Corona- Situation hat für mich eine bekannte biblische Geschichte neu an Bedeutung gewonnen. Es ist die Geschichte vom Gelähmten, der von seinen Freunden zu Jesus gebracht wird, auf ungewöhnlichem Weg in einer besonderen Situation.
Es geht darin um Lähmung, um Zusammenhalt und um Veränderung.

Markus 2, 1-12

Beim Lesen haben wir die Menschen quasi vor Augen und denken vielleicht auch an die Bilder von Kees de Kort, mit denen wir die Geschichte unseren Kindern nahegebracht haben.
Im Mittelpunkt steht der Gelähmte

- wie auch bei uns zurzeit Einschränkungen, Fragen, Nöte im Vordergrund stehen.

Auffällig sind auch die Vier, die sich etwas einfallen lassen, die helfen

- wie auch bei uns Hilfsbereitschaft und Zusammenhalt neu erlebt werden.

Sie lassen uns etwas entdecken für die aktuelle Situation. Wie auch die Menschen aus der Menge, die den Weg versperren. Und sogar die Schriftgelehrten. Aber vor allem Jesus.

Der GELÄHMTE

Sein ganzes Leben wurde von der Lähmung bestimmt. Viele Türen zum Leben waren verschlossen. Aktivitäten, Kontakte waren eingeschränkt, quasi blockiert.

Das kommt uns in der aktuellen Situation bekannt vor.

Für den Gelähmten in der Geschichte war es gut, dass es Menschen gab, die ihn SAHEN und aktiv wurden für ihn. Dafür konnte er dankbar sein. Und dabei erlebte er auch: *„Ich bin angewiesen, muss mir helfen lassen, mich einlassen auf das, was sie mit mir vorhaben."* Er ließ sich ein, und das brachte für ihn die Wende, veränderte sein Leben, richtete ihn auf. Am Ende der Geschichte war er frei, heil, beweglich.

Ja, Angewiesen-sein, um Hilfe *bitten*, Hilfe *annehmen* braucht Offenheit! Bei jeglicher Art von Lähmung! Das merken wir gerade jetzt in dieser Zeit: Auch Ängste können blockieren. Enttäuschungen, Starrsinn können innerlich erstarren lassen und Entwicklungen lahm legen.
Lassen wir uns doch ein – auf Chancen zur Veränderung und auf Menschen, die es gut mit uns meinen!

Die FREUNDE

Im Text werden sie nicht so genannt. Aber wie sonst sollen wir beschreiben, was da geschieht?
Freunde sind da, wenn sie gebraucht werden, setzen sich ein, tragen Lasten mit, halten zusammen.

So muss es damals gewesen sein, und so ist es heute, so sollte es sein.

Ideenreich und tatkräftig werden uns die Vier vorgestellt. Und es wurde für sie richtig schweißtreibend!

Auch darin zeigt sich Zusammenhalt: Einsatzbereitschaft und gegebenenfalls auch Anstrengung! – Aber was sie dann miterlebten, war großartig - auch für sie: Alles wurde gut für ihren Freund – durch Jesus. Wie gut, dass sie auf ihn ihre Hoffnung gesetzt hatten!

Ja, Initiative ergreifen, helfen, beistehen braucht Kraft und manchmal Kreativität.
Auch das merken wir zurzeit. Geben wir doch der Hoffnung Raum, damit sich neue Ideen entfalten und Kräfte wachsen können!

Und dann sind da auch noch **die MENSCHEN aus der MENGE.**
Vielleicht drängelten einige, verteidigten ihren Platz – und waren überrascht, als der Gelähmte auf seiner Matte von seinen Freunden abgeseilt wurde. *"Die lassen sich etwas einfallen lassen",* könnten sie gedacht haben. Oder auch beschämt: *„Auf direktem Weg konnten sie nicht durchkommen, weil so viele - weil* wir - *im Wege standen."* Und am Ende waren sie *„außer sich vor Staunen"* (Vers 12), was zum Lobpreis führte.
Ja, manchmal braucht es Impulse von außen, von anderen Menschen, um ins Nachdenken und auch Staunen zu kommen über Engagement, über Beziehungen und über Vertrauen – auch zu Jesus!

Aber nicht alle Menschen waren begeistert.

Für **die SCHRIFTGELEHRTEN** war das, was Jesus lehrte, wie er lebte und was er vor-lebte, Neuland. Sie standen sich mit ihrer „Wenn–Dann–Frömmigkeit" selbst im Weg: *„Wenn wir dies und das tun, wird Gott so und so antworten."* Aber sie kamen nicht umhin, die Veränderungen an den Mann wahrzunehmen: Er wurde heil!

Ja, wer sich Gott verfügbar machen will – auch heute -, ist selbst gelähmt, blockiert für die Sicht auf den liebenden Gott.

Schauen wir auf **Jesus**!
Er hat das Heil gebracht - auch für uns. Daran erinnern wir uns in der Passions- und Osterzeit in besonderer Weise. Wir denken daran, dass Jesus selbst gelitten hat und uns deshalb im Leiden ganz nahe ist. Wir feiern, dass Gott Jesus vom Tod auferweckt hat. Deshalb bekennen wir: Es bleibt nicht alles beim Alten, Veränderung, Erneuerung ist möglich!
Er ist bei uns alle Tage bis zum Ende der Welt (siehe Matth.28,10).

Ja, das ist der Grund unserer Hoffnung! Das lässt uns die Perspektive wechseln, löst Blockaden, setzt uns neu in Bewegung, macht frei – und hilft, auch die aktuell so herausfordernde Situation zu bewältigen.

Impulse zum Nachdenken und Austausch

- Was sind unsere Lähmungen und Blockaden? Was macht uns unbeweglich?
  Aktuell, darüber hinaus und im übertragenen Sinn?
- Wie (er-)leben wir Beziehungen? Was investieren wir in sie? Wie pflegen wir sie?
  Konkret und allgemein?
- Wovon ist unser, mein Gottesbild geprägt? Bin ich bereit, alte Muster zu überprüfen?
- Welche Veränderungen kann die aktuelle Situation nach sich ziehen?
  Was könnte ein Umdenken bewirken?

Tipp: Austausch kann auch per Telefon, E-Mail oder ähnliche Wege geschehen.
Seid kreativ, probiert etwas aus!

Segenswunsch

Wie ein Morgenlicht (Jörg Zink)

Ich wünsche dir nicht ein Leben ohne Entbehrung, ein Leben ohne Schmerz,
ein Leben ohne Störung. Was solltest du mit einem solchen Leben?

Ich wünsche dir aber, dass du bewahrt sein mögest an Leib und Seele.
Dass dich einer trägt und schützt und dich durch alles, was dir geschieht, deinem Ziel entgegenführt.

Dass du unberührt bleiben mögest von Trauer,
unberührt vom Schicksal anderer Menschen, das wünsche ich dir nicht.
So unbedacht soll man nicht wünschen.

Ich wünsche dir aber, dass dich immer wieder etwas berührt, das ich dir nicht recht beschreiben kann.

Es heißt **Gnade**.
Es ist ein altes Wort, aber wer sie erfährt, für den ist sie wie ein Morgenlicht.
Man kann sie nicht wollen und erzwingen, aber wenn sie dich berührt, dann weißt du: Es ist gut.

Jutta Teubert